

Die bisherige Forschung kennt nicht den Gemahl von Mathilde, der Schwester König Rudolfs III. von Burgund⁴¹¹. Sein Name ergibt sich jedoch aus dem Diplom, das dieser unter dem 6. Juni 1009 ausfertigen ließ: *Quapropter notum esse volumus omnibus ... qualiter petente Agiltrude regina coniuge nostra nec non archiepiscopo Burchardo fratre nostro et comitibus Rodulpho et Uberto damus Umberto episcopo ... medietatem castelli de Moras et omnem terram illam, quam pater noster Gondrandus rex et nos visi sumus habere ... Hec omnia ... teneant et possideant habentes potestatem habendi donandi vendendi vel quidquid ipsis placeret inde faciendi*⁴¹². Beurkundet wurde hier eine Veräußerung von königlichem Hausbesitz, der vom Vater, König Konrad, ererbt war. Da Rudolf III. kinderlos war, bedurfte es hierzu neben der Zustimmung seiner Gemahlin auch der seiner Geschwister als seiner Miterben dieses Besitzes. Daher wurden diese wie jene, die Königin, als Petenten in die Urkunde aufgenommen, wobei die Schwestern durch ihre Ehemänner vertreten wurden⁴¹³. Letzterer, Graf Humbert Weißhand von Belley-Maurienne-Savoyen, war verheiratet mit Ancilia⁴¹⁴.

Nun aber gilt Ancilia als Tochter ihrer Mutter Aldiuds aus deren Ehe mit einem burgundischen Großen namens Anselm und nicht aus deren vorangegangener Friedelehe mit König Konrad⁴¹⁵.

Sowenig in den Urkunden aber zum Ausdruck kommt, daß Ancilias Bruder Burchard, seit 979 Erzbischof von Lyon und später auch Propst des königlichen Hausklosters Saint-Maurice, ein Sohn Anselms und Aldiuds ist⁴¹⁶, sowenig ist dies bei Ancilia der Fall. Daß diese eine Tochter König Konrads war, zeigte sich nach dem Tode ihres kinderlosen Bruders, König Rudolfs (1032). Ihr Gemahl geleitete die Königin-Witwe zu Konrad II., wie Wipo berichtet, und in D 141 begegnet er als deren *advocatus*. Zum Vogt einer Witwe wurde aber grundsätzlich nur einer der nächsten Versippten berufen, wie eben ein Schwager des Verstorbenen, wenn dieser weder mannbare Söhne noch Brüder hinterließ. Vor allem aber weist der Besitz des so umfangreichen burgundischen Hausgutes bei den Nachkom-

⁴¹¹) Vgl. Harry Bresslau, Jbb. des Deutschen Reichs unter Konrad II., 2 (1884) S. 47 Anm. 6.

⁴¹²) MGH, Die Urkunden der Burgundischen Rudolfinger D 93.

⁴¹³) Vgl. Alfred G a w l i k, Zur Bedeutung von Intervention und Petition, in: Grundwissenschaften und Geschichte, Festschrift für Peter Acht (1976) S. 73 ff.

⁴¹⁴) Das zweifelhafte D 166: *Signum Vberti comitis. Signum Ancilie uxoris eius*.

⁴¹⁵) Vgl. Theodor Schieffer, Hist.-dipl. Einleitung S. 23 Anm. 11 zu den Rudolfinger-Urkunden.

⁴¹⁶) Vgl. ebenda S. 22.